

Veröffentlichungen des Museums
für brandenburgische Kirchen- und Kulturgeschichte des Mittelalters
Band 1

Clemens Bergstedt, Thomas Drachenberg und Heinz-Dieter Heimann (Hg.)

Bischofsresidenz Burg Ziesar

Das Haus – Das Denkmal – Das Museum

Leseprobe © Lukas Verlag

Lukas Verlag



Die Erstellung dieser Informationsschrift wurde im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit anteilig aus Mitteln der Stadterneuerung des Landes Brandenburg sowie des Bundes gefördert.

Leseprobe © Lukas Verlag

© by Lukas Verlag
Erstausgabe, 1. Auflage 2005
Alle Rechte vorbehalten

Lukas Verlag für Kunst- und Geistesgeschichte
Kollwitzstraße 57
D-10405 Berlin
<http://www.lukasverlag.com>

Redaktion: Mario Müller, Universität Potsdam
Umschlag: Sebastian Richter, Fachhochschule Potsdam
Photographie: Jan Stradtman, Potsdam
Reprographie und Satz: Lukas Verlag
Druck: Elbe Druckerei Wittenberg
Bindung: Stein + Lehmann, Berlin

ISBN 3-936872-41-4

Inhalt

Grußwort der Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg	7
Vorwort der Herausgeber	9
Vorwort des Amtsdirektors und des Bürgermeisters der Stadt Ziesar	10

Das Haus

Ziesar – alte Stadt im neuen Glanz	13
WALTER BITZER	
Zur Baugeschichte der Burg Ziesar	24
DETLEV VON OLK	
Die Inschriften im »Pfaffenkeller«	41
MARTINA VOIGT	
Burg und Landschaft	45
TORSTEN VOLKMANN	

Das Denkmal

Das Denkmal Bischofsresidenz Burg Ziesar in der Kulturlandschaft Brandenburgs	55
THOMAS LANGER und MARIO MÜLLER	
Denkmalpflege zwischen Bewahrung alter und Hinzufügung neuer Qualitäten	66
THOMAS DRACHENBERG	
Sanierungsvorbereitende bauhistorische Untersuchungen	73
STEFAN BREITLING und STEFANIE WAGNER	
Die mittelalterlichen Wandmalereien. Bestand und Restaurierungsgeschichte	80
WILFRIED SITTE	

Das Museum

Freiheit und Begrenzung. Die Burg als Herausforderung für den Architekten	95
GERALD KÜHN-VON KAEHNE	
»Burgseitig« und »Himmelwärts«. Das Museum und sein Ausstellungskonzept der zwei Themenwege	106
CLEMENS BERGSTEDT und HEINZ-DIETER HEIMANN	
Das Unsichtbare sichtbar machen	112
DETLEF SAALFELD	

Sponsoren

Deutsche Stiftung Denkmalschutz	117
Stiftung Preußisches Kulturerbe	118
Familienverband von Stechow	119
Lions-Club Potsdam-Sanssouci	120
Kulturland Brandenburg e.V.	121

Anhang

Zeittafel zur Bau- und Nutzungsgeschichte	124
Glossar	125
Quellen- und Literaturverzeichnis	128
Abbildungsnachweis	131
Autorenverzeichnis	132



Leseprobe © Lukas Verlag

Grußwort

Würde man eine Umfrage starten, was mit dem Namen »Ziesar« in Verbindung gebracht wird, so würde ein Großteil der Befragten womöglich an die Autobahnabfahrt auf der Strecke Magdeburg – Berlin denken und hohes Verkehrsaufkommen oder gar Unfallmeldungen assoziieren. Andere Befragte hätten in der Gewißheit, »Caesar« verstanden zu haben, sofort an den großen Römer gedacht. Vermutlich wenigen wäre die ehemalige Bischofsburg, eine farbig reich ausgemalte Schloßkapelle oder eine ehemalige Klosteranlage in der kleinen Stadt im äußersten Westen Brandenburgs in den Sinn gekommen. Selbst der Kunstreiseführer verweist nur auf dürre, nüchterne Fakten, beispielsweise daß von der ehemaligen Residenz der Bischöfe von Brandenburg der Rundturm der Vorburg aus dem 15. Jahrhundert und der Bergfried der Hauptburg mit kuppelartigem Helm aus dem 16. Jahrhundert erhalten ist. Derjenige jedoch, der die kleinen, nicht im Reiseführer vermerkten Sehenswürdigkeiten zu erkunden sucht und Ziesar vielleicht schon besucht hat, weiß sofort den richtigen Hinweis zu geben.

Dennoch ist es Tatsache: Ziesar und seine Burg sind noch immer ein Geheimtip! Die Betonung liegt freilich auf dem »noch«, denn ab 2005 wird dieser für Brandenburgs mittelalterliche Geschichte so bedeutsame und an baulichen Zeugnissen dieser Zeit so reiche Ort jeden Geschichts- und Kulturinteressierten zu einem Besuch einladen. Die Arbeiten der Denkmalpfleger, Bauforscher, Archäologen, Historiker, Architekten und Museumsexperten, die sich seit mehreren Jahren diesem Ensemble baulicher Anlagen aus der Zeit der Brandenburger Bischöfe intensiv widmen, haben Bemerkenswertes an das Tageslicht gebracht.

Die mittelalterliche Residenz der mächtigen Bischöfe Brandenburgs bietet bei näherer Betrachtung beeindruckende Einblicke in die Geschichte eines Baus, die Lebensgewohnheiten, Repräsentationsbedürfnisse und Wohnkultur seiner Nutzer, die Bild- und Formsprache



Leseprobe © Lukas Verlag

des Mittelalters und in die frühe Geschichte des Christentums und der Besiedlung Brandenburgs. Diese Reise in eine wechsel- und geheimnisvolle Geschichte einer Bischofsburg, die eigentlich schon mit der Reformation ihre Glanzzeit überschritten hatte, wird ab 2005 in einem der jüngsten Museen der Region nachzuvollziehen sein. Einem Museum, das in dieser Art einzigartig sein wird und zwischen Magdeburg, Brandenburg, Potsdam und Berlin die Geschichte der frühen Entwicklung und Christianisierung Brandenburgs erstmalig für ein Museumspublikum erhellen wird.

Das Denkmal Bischofsburg in seiner baulichen Hülle wie in seinem Innenleben wird das wichtigste Exponat des Museums sein. Den Denkmalpflegern und Bauforschern hat sich die Burg faktisch bis auf das Skelett preisgegeben und viele ihrer Geheimnisse verraten. Ein Erlebnis, das selbst diese Experten nicht jeden Tag haben. Eine Reise, die viele Informationen bot, die in keinem Archiv nachzulesen oder von niemandem zu berichten waren. Damit auch das interessierte Publikum, Fachleute wie Laien, an dieser eindrucksvollen Erkundung teilhaben können, wurde eine Baumonographie erarbeitet, die nunmehr vorliegt. Diesem Buch seien wie auch dem zukünftigen Museum viel Zuspruch, Neugierde und großer Erfolg vergönnt. Möge es das Interesse für den reichen Schatz mittelalterlicher Baukunst in Brandenburg erhalten, bewahren und fördern. Möge es umfassend vermitteln, daß Brandenburgs Geschichte auch vor dem Großen Kurfürsten faszinierende Kapitel aufzuweisen hat und Ziesars Burg ein kostbares Zeugnis dieser Geschichte ist.

Prof. Dr. Johanna Wanka

Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg

Vorwort der Herausgeber

Einem Baudenkmal wie der Bischofsresidenz Burg Ziesar in Buchform gleichsam ein Denkmal zu setzen, verbindet die hier beteiligten Herausgeber: Das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum in Wünsdorf und die Bischofsresidenz Burg Ziesar, Museum für brandenburgische Kirchen- und Kulturgeschichte des Mittelalters, mit dem Historischen Institut der Universität Potsdam, Professur für Mittelalterliche Geschichte. Beide Seiten und alle drei Partner tragen in ihrer Weise Verantwortung für den Weg der Umnutzung der Burg Ziesar und ihre Wieder-Aneignung als BURG, als DENKMAL, als MUSEUM.

Das vorliegende Buch macht den Weg, die Träger und die Arbeitsfelder der neuen Erschließung der Burg Ziesar bis zum Profil ihrer Einrichtung und des Ausstellungskonzepts im Spiegel von spezifischen Bilddokumenten, Plänen, Skizzen und Ansichten nachvollziehbar.

Das HAUS: Wie läßt sich die Umnutzung einer ungenutzten Burg finanzieren? Die Antwort führt in die Programme der Stadtsanierung und in den städtischen Haushalt. Die systematische Untersuchung und die Darstellung der Baugeschichte der Burg, die Erschließung der Inschriften und schließlich die rekonstruierende Beschreibung historischer Gärten und Parks unterstreichen die Bedeutung der Burg in der Kulturlandschaft.

Das DENKMAL: Die Burg, die Bischofsresidenz, das Domänenamt und die Schulnutzung haben Schichten auf dem Denkmal abgelagert, Geschoßhöhen und Raumstrukturen erzeugt und wieder verändert. Hier werden Entdeckungen beschrieben, Interpretationen nachvollziehbar und Grundlegendes sichtbar gemacht. Den Baudenkmalpflegern und Restauratoren folgte der Architekt, angesiedelt an der Schnittstelle zwischen alten und neuen Qualitäten und Nutzungen.

Das MUSEUM: Im »Zwei-Wege-Modell« dokumentiert sich der Anspruch, in besonderer Weise dem Baudenkmal, der Authentizität der Bischofsresidenz und dem Thema der historischen Ausstellung zu genügen. Das wiederum bedingte ein Design, das den fachwissenschaftlichen Vorgaben entsprach und das Denkmal und seine Geschichte respektierte und zugleich herausstellte.

Die Herausgeber haben Dank zu sagen: Voran jenen, die die Steine sprechen ließen, alte umdrehten und neue setzten, also Zeit-Fenster öffneten. Wir danken den Autoren und für die umsichtige wie fachkundige Bild- und Textredaktion Herrn Mario Müller. Allen sei schließlich empfohlen, das Buch bis zur letzten Seite aufmerksam zu lesen, um so auch jenen zu danken, deren finanzielles Engagement die Veröffentlichung mit ermöglicht hat.

Die in diesem Buch vorgelegten Ergebnisse sind grundlegend, aber nicht abschließend. Sie beschreiben aus verschiedenen Perspektiven die Annäherung an die Burg Ziesar mit ihren verschiedenen Nutzungen, die uns Heutigen allen Respekt abverlangt.

Dr. Clemens Bergstedt, Kurator des Museums Bischofsresidenz Burg Ziesar

Prof. Dr. Heinz-Dieter Heimann, Universität Potsdam, Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats des Museums Bischofsresidenz Burg Ziesar

Prof. Dr. Detlef Karg, Direktor und Landeskonservator des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum

Leseprobe © Lukas Verlag

Vorwort des Amtsdirektors und des Bürgermeisters der Stadt Ziesar

Eine Stadt investiert in ihre Geschichte! Und diese Geschichte trägt heute neue Früchte. Die Chance dazu bot die Burg Ziesar. Am Anfang stand manche Skepsis, bis der Funke zündete: Die Burg als Bischofsresidenz ist einzigartig und die Bischofsresidenz als Museum ist ein Stück Zukunft für Ziesar.

Ein solch komplexes Projekt zu gestalten, verlangte einen langen Atem, viele Pläne, Skizzen und Rechenmodelle. Deshalb war die frühzeitige und sachkundige Hilfe vor allem des Sanierungsträgers – der ews Stadtansierungsgesellschaft Berlin mit ihrem Geschäftsführer Walter Bitzer –, des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und des Landkreises Potsdam-Mittelmark bei der Frage, wie die Burg umgenutzt werden könne, entscheidend. Hier gelang es im Zusammenspiel, dieses Projekt mit den notwendigen Finanzierungshilfen des Landes, des Bundes und der Europäischen Union in Gang zu bringen. Aus der Vision wurde eine Aufgabe vieler. Entscheidend aber von Anfang an war, daß die politisch Verantwortlichen und die Verwaltung der Stadt Ziesar keine Zweifel aufkommen ließen und über alle Parteien hinweg das Museumsprojekt zu einem Anliegen aller wurde.

Neues zu fundieren hieß zunächst, Altes zu erkunden. Die Burg wurde zum Forschungsobjekt für Bauhistoriker und Denkmalpfleger – eine mitunter staubige Aufgabe. Die frühe Zusammenarbeit der Stadt Ziesar als Bauherrin mit den Denkmalschutzbehörden, der Universität Potsdam und der Fachhochschule Potsdam erwiesen sich als wegweisend für das Museum. Die Burg selbst wurde zum wichtigen Ausstellungsobjekt. Eine Einsicht mit Folgen, in deren Konsequenz ein ständiger Dialog zwischen Architekten, Denkmalpflegern, Bauforschern, Restauratoren, Historikern und Designern einsetzte. Als Ziel verband sie im Kleinen wie im Großen, eine für das Baudenkmal Bischofsresidenz Burg Ziesar angemessene Lösung zu finden. Das Ergebnis ihres Bemühens läßt sich heute nicht nur sehen, sondern auch nachlesen. Die Stadt Ziesar ist allen Beteiligten für dieses Engagement sehr dankbar.

Mit der Burg Ziesar ist der Öffentlichkeit wieder ein Juwel der mittelalterlichen Kultur- und Kirchengeschichte Brandenburgs zugänglich gemacht worden. Als bischöfliche Residenz war die Burg jahrhundertlang ein besonderes geistiges und herrschaftliches Zentrum im mittelalterlichen Brandenburg. Das Haus, das Denkmal, das Museum werfen heute eine neues Licht auf die Stadt Ziesar. Ein Ergebnis, das über den Tag hinaus überzeugt.

Norbert Bartels, Amtsdirektor Ziesar

Dieter Sehm, Bürgermeister der Stadt Ziesar